© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Ein Frühlingsbild im Winter.

Von H. Weise in Erfurt.

Meine Wohnung ist umgeben von einem großen Blumen- und Obstgarten. Den Garten durchfließt ein Bach, dessen Ufer abwechselnd mit hohen Tannen, Eschen und Gebüsch bestanden sind. Hier habe ich unsere Standvögel den ganzen Winter hindurch beobachten können. Morgens waren die Amseln die ersten, die am Futterplatze, den ich eingerichtet hatte, erschienen. Nach ihnen kamen die Meisen, die Finken, Hänflinge und Zeisige. Letztere seltener. Nie habe ich aber gesehen, daß von den Amseln zugleich mehrere beisammen am Futterplatze sich befanden. War die eine gesättigt und flog ab, dann kam eine andere zum Futterplatz geflogen, die auf dem nächsten Buschwerk sich schon wartend niedergesetzt hatte. Anders war es mit den Meisen, Finken, Hänflingen und Zeisigen: Sie waren beim Futternehmen stets im bunten Durcheinander. So ging dies fort bis zum Eintritt des den kalten Tagen folgenden abwechselnd wärmeren Wetters (Mitte Februar), wo sich nun ein anderes Bild zeigte.

Ich bemerkte an jenen Morgen, die sich noch durch rauhe Winde und Reif hervorthaten, schon kurz nach Tagesanbruch kleinere Schwärme von Hänflingen und Zeisigen, die von Südwest nach Nordost flogen und auf eine der nächsten hohen Eschen einfielen. Einige Tage danach auch den ersten Zug der Staare. Sie hatten dieselbe Flugrichtung angenommen, nur machten sie kurz vor mir eine Schwenkung und flogen dem nächsten Obstgarten zu, sodaß ich sie nicht weiter sehen konnte.

Seit dem 24. Februar, morgens mit dem Tagesgrauen, versammeln sich nun eine Gesellschaft Staare, Amseln, Finken, Zeisige, Hänflinge auf den Tannen, die ich von meiner Schlafstube aus — es ist die Morgenseite — gut übersehen kann. Von allen ist die Amsel die erste, die mit anbrechendem Morgen ihren Gesang hören läßt; später zwitschern die Staare, die ihre Nistkästen umpfliegen. Dazwischen der Pfiff der Eisvögel, der Schlag der Finken und der Lockruf der Zeisige. Wirklich, es ist eine Lust, die Vögelchen schon jetzt singen zu hören und in ihrem Treiben zu beobachten.

Gegen 8 Uhr morgens verstummt der Gesang der ganzen Gesellschaft; nur die Amsel läßt noch einzelne Töne hören und so ziehen sie, einer nach dem andern zum Futterplatze ab. Seither habe ich sie jeden Morgen belauscht und beobachtet und heute schon — es ist der 28. Februar — ist der Gesang der Amseln und der Staare ein so reiner und schöner, wie man ihn nur an sonnigen Frühlingsmorgen zu hören gewohnt ist; und dabei liegt noch stellenweise dichter Schnee im Garten, Eis bedeckt

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

die einzelnen Beete, die Dächer der Häuser zeigen noch den nächtlichen Reif und die Luft am Morgen ist mit einem dicken kalten Nebel erfüllt, dem ein schöner heller Tag folgt.

Kleinere Mittheilungen.

Die Ausstellung der Gesellschaft Aegintha in Berlin, welche im vergangenen Februar abgehalten wurde, war, wie der Katalog erweist, außerordentlich stark beschickt. Der Katalog führt nicht weniger wie 2074 Nummern auf, von welchen 1922 auf lebende Vögel kommen. Namentlich ist die Menge der Papageienvögel imponirend, welche in einer Anzahl von 325 Stück auf der Ausstellung vertreten waren. Sonst waren noch 890 ausländische Körnerfresser ausgestellt, und die Ausstellung der 255 einheimischen Vögel gewährte in ihrer Mannigfaltigkeit ein recht hübsches Bild unsrer deutschen Ornis. K. Th. L.

Cypria. Vom 6. bis 10. März hatte der unter dem Protektorat Sr. Drchl. Hoheit des Prinzen Friedrich Karl stehende Verein Cypria eine Ausstellung veranstaltet, deren Ergebnisse für das eine oder andere Mitglied nicht ohne Interesse sein dürften. Es waren ausgestellt 59 Nummern Feld- und Farbentauben, 11 Nrn. Trommeltauben und 167 Nrn. Tümmler, 46 Nrn. Perrückentauben und 92 Nrn. Mövchen, 39 Nrn. Pfautauben, 82 Nrn. Kropftauben und 8 Nrn. Orientalen, 12 Nrn. Brieftauben und 19 Nrn. Hühnertauben. Dazu 235 Nummern Hühnerrassen, Fasanen, Perlhühner, Truthühner, Gänse und Enten. Auch Singvögel fehlten nicht, und die Ziervögel bildeten eine stattliche Reihe: es waren allein 122 Nummern Papageien vorhanden, — die meisten ausgestellt von Herrn Fockelmann in Hamburg und Fräulein Ch. Hagenbeck, worunter auch ein in der Preisliste mit 500 Mark ausgezeichneter Kea (Nestor nobilis), jener wunderbare und immer seltener werdende Neuseeländer. Dazu kommen noch 70 Nrn. ausländische Singvögel und einige einheimische. Die Kanarienvögel waren mit 160 Nummern vertreten.

K. Th. L.

Ein interessantes Finkennest. Im verwichenen Frühling hatte ein Finkenpaar nicht in eine Astgabel, wie das sonst gewöhnlich ist, sondern auf einem starken, knorrigen, vom Stamme fast wagrecht abstehenden Aste einer alten, reich mit Flechten und Moos bewachsenen Linde ein Nest gebaut und dieses in seiner Gestalt und äußeren Bekleidung der Umgebung so genau angepaßt, daß es schwerlich entdeckt worden wäre, wenn man nicht die Vögel beim Bauen beobachtet hätte. Dies

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologische Monatsschrift

Jahr/Year: 1885

Band/Volume: 10

Autor(en)/Author(s): Weise Hanna

Artikel/Article: Ein Frühlingsbild im Winter. 68-69